Migrantenorganisationen und deren Rolle in der Nachbarschaft - Vortrag und Diskussion

Andrea Pagani Ábalos

Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig

156. Quartiersratssitzung (Grünau)

Was sind eigentlich Migrantenorganisationen?

Migrantenorganisationen werden allgemeingefasst als Initiativen, Vereine und Verbände, deren Ziele und Zwecke sich wesentlich aus der Situation und den Interessen von Menschen mit Migrationsgeschichte ergeben und deren Mitglieder zu einem Großteil Personen mit Migrationshintergrund sind und in deren internen Strukturen und Prozessen Personen mit Migrationshintergrund eine beachtliche Rolle spielen.

Quelle: IQ Netzwerk (Fach AG MO im IQ 2013)

Aktivitätsfelder der Migrantenorganisationen

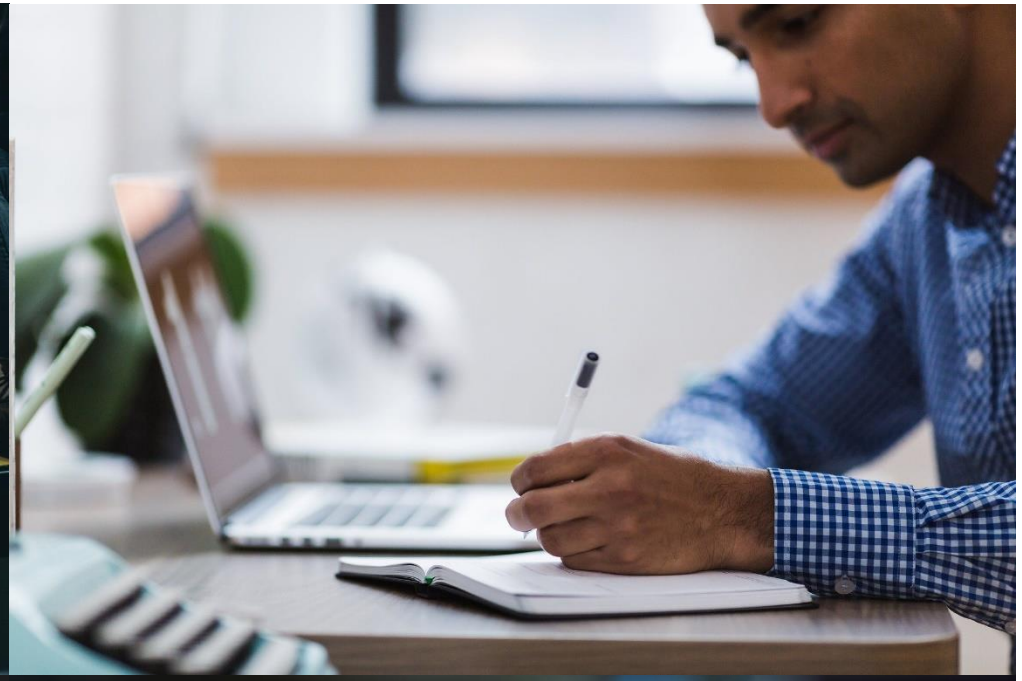
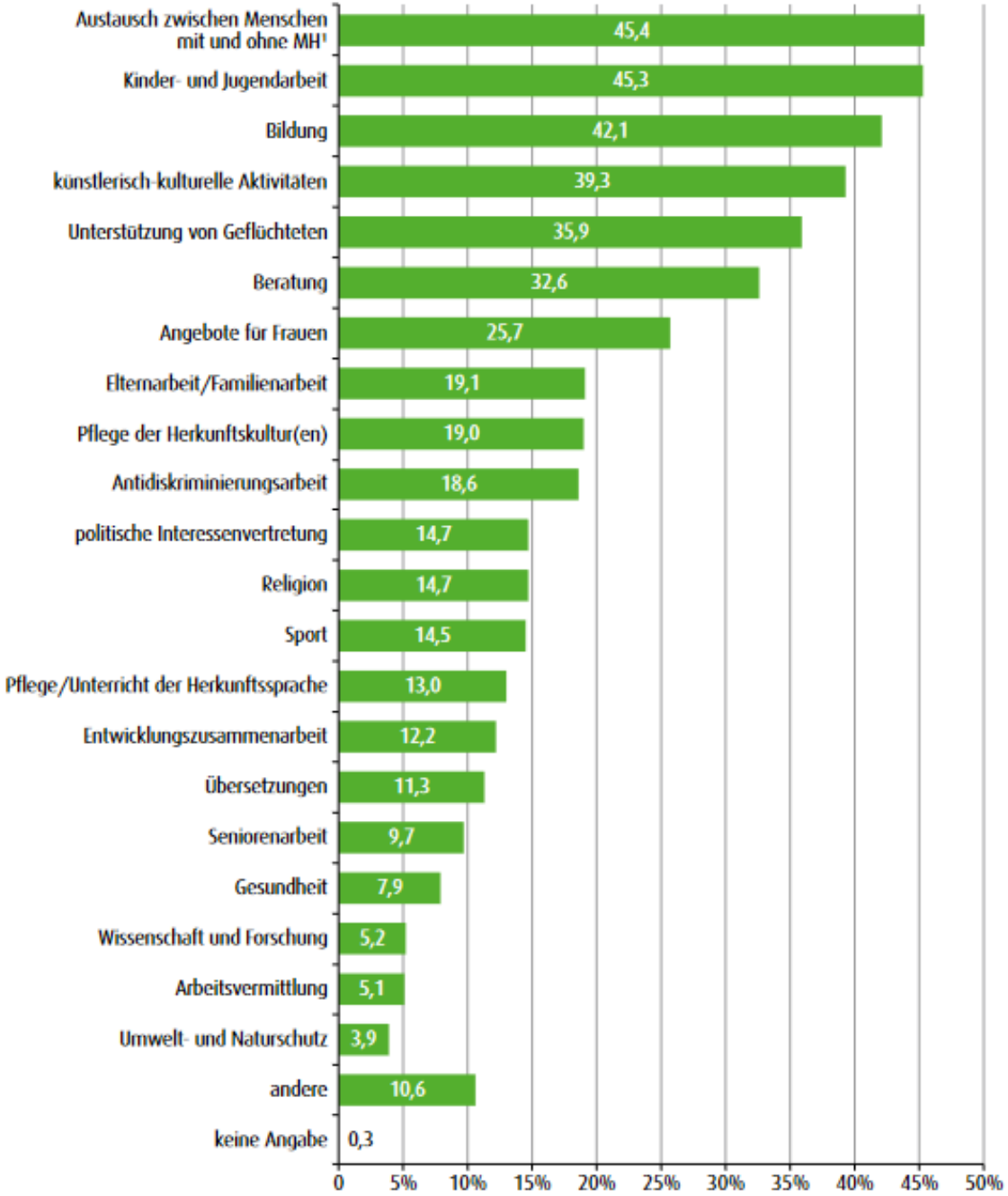


Abb. 4 In welchen Bereichen hat Ihre Organisation im Jahr 2019 am häufigsten Angebote gemacht? (maximal 5 Antworten möglich)

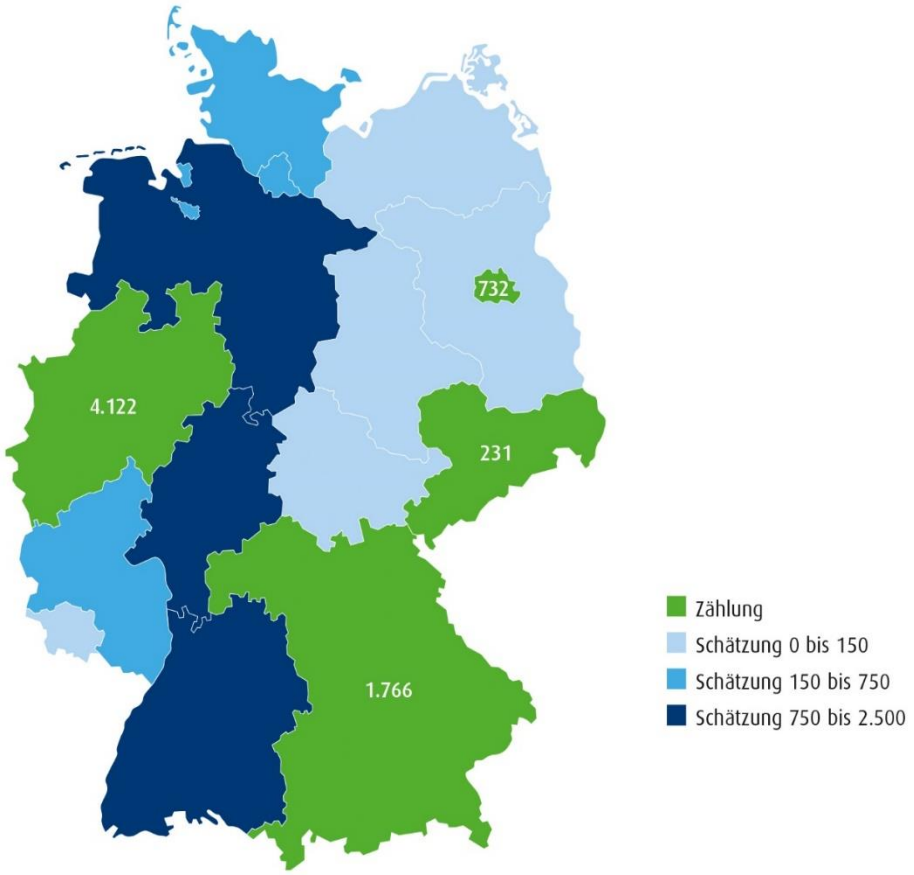


Die am häufigsten genannten Aktivitätsfelder der befragten MO sind:
Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Kinder- und Jugendarbeit, Bildungsarbeit, Kunst- und Kulturangebote sowie Unterstützungs- und Beratungsangebote.

Quelle: SVR-Forschungsbereichs 2020

Wie viele Migrantenorganisationen (MOs) gibt es in Sachsen und in Leipzig?

Geschätzte Zahl der Migrantenorganisationen in Deutschland 2020 auf der Basis einer Erhebung in vier Bundesländern

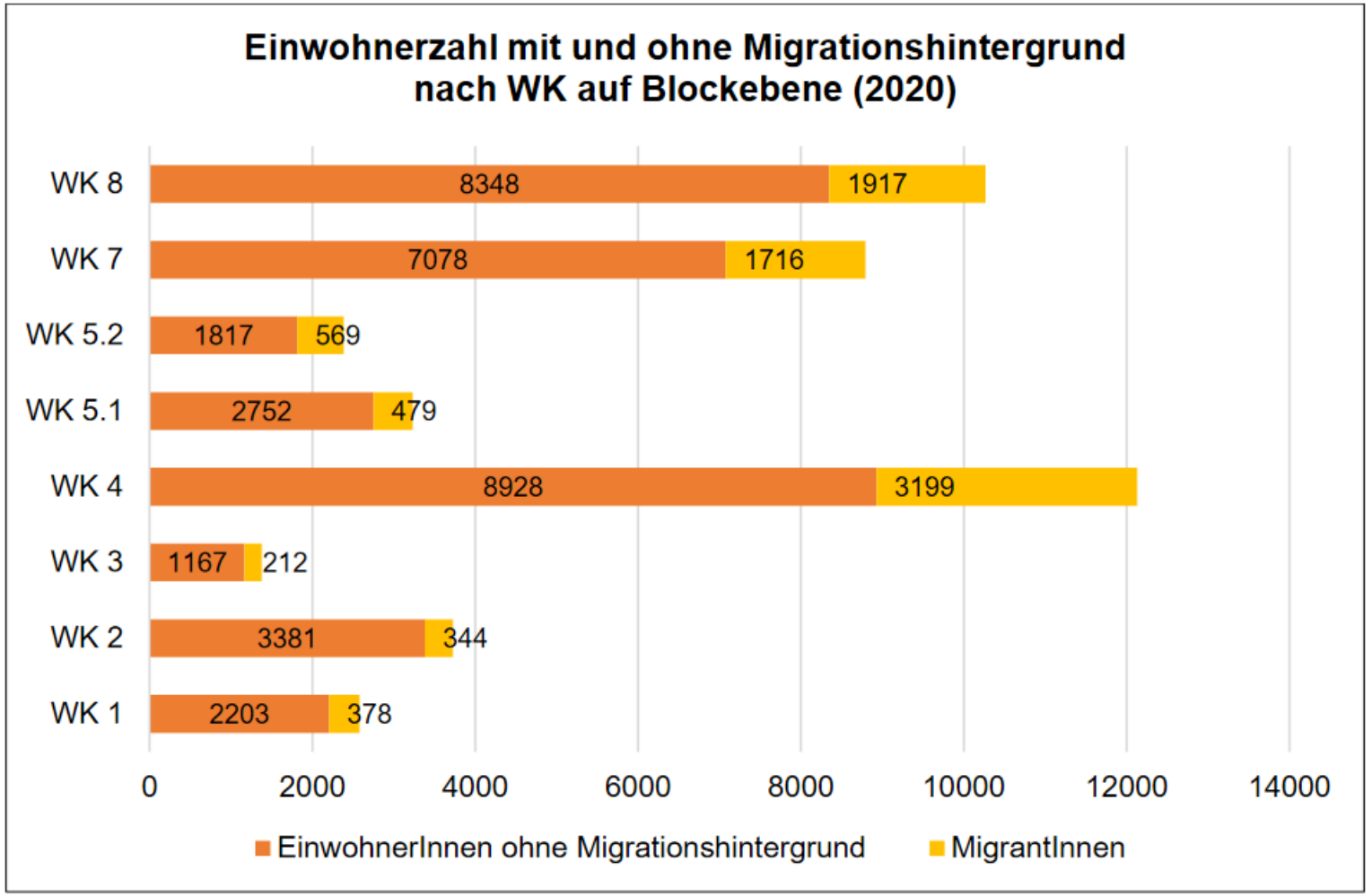


Anmerkung: Die Kategorien zur Schätzung geben nur grob gerundete Wertebereiche an. Die Nennung der genauen Werte für jedes Bundesland würde eine Präzision suggerieren, die statistische Schätzungen dieser Art nicht erreichen können.

Quelle: SVR-Forschungsbereich/SeitenPlan 2020

Laut einer Übersicht aus dem Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig (Stand: 23.08.2022) verfügt Leipzig über ca. 97 Migrantenorganisationen, davon nur 13 sind reine Religionsgemeinschaften

Einwohnerzahl der Menschen mit Migrationshintergrund und Migrantenorganisationen in Grünau



Quelle: Stadt Leipzig 2020a; Stand der Daten: 30.6.2020.

Insgesamt 8814 Menschen mit Migrationshintergrund wohnen in Grünau.

Migrantenorganisationen sind in Grünau ein seltener Stück: es gibt nur eine Migrantenorganisation (Romano Sumnal e.V.), die in Grünau aktiv tätig ist.

Migrantenorganisationen

Für oder gegen die Nachbarschaft?

In den letzten Jahren wurden die Potenziale von MSOs für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im Herkunftsland und für die Integration im Ankunftsland breiter diskutiert (Schimany/Schock 2010, S. 332ff; BAMF 2012; BMZ 2012).

Während solche Diskussionen in anderen Ländern (für die USA z.B. Portes et al. 2007 und 2008) schon etwas früher geführt wurden, besteht in Deutschland die Gefahr, dass die Bedeutung von MSOs nun nach Dekaden ihrer Missachtung bzw. ihrer misstrauischen Beobachtung allzu stark überhöht wird und sie gleichsam als neue "Wunderwaffen" für Entwicklung und Integration in Dienst genommen werden sollen.

Quelle: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/158884/msos-zwischen-herkunfts-und-ankunftsland/

Wahrnehmung von MSOs in Öffentlichkeit und Wissenschaft

Diese aufgezeigte Vielfalt innerhalb und zwischen MSOs wird in öffentlichen Diskussionen zumeist übersehen. Allgemein bleiben die meisten MSOs für die Mehrheitsgesellschaft und den öffentlichen Diskurs eher randständig, sie werden nur selten – etwa im Zusammenhang politischer Manifestationen, umstrittener religiöser Bauten oder von Vereinigungsbemühungen muslimischer Verbände – zur Kenntnis genommen. MSOs wurden in der Öffentlichkeit und auch in der Wissenschaft traditionell vorwiegend als Herausforderung für die Integration oder als potentielle Gefahr für die öffentliche Sicherheit wahrgenommen. Dies galt schon für die Vereine der sogenannten Ruhrpolen im 19. und frühen 20. Jahrhundert (z.B. Spendel 2005); es zieht sich durch die wissenschaftlichen Debatten über integrative oder desintegrative Funktionen von MSOs in den 1980er und 1990er Jahren bis hin zu den Sicherheitsdebatten nach den Anschlägen vom 11. September 2001 (Rosenow-Williams 2012). Erst mit dem integrations- und migrationspolitischen Paradigmenwechsel um die Jahrtausendwende werden MSOs verstärkt als Vertreter spezifischer sozialer und Interessengruppen wahrgenommen, als Dialogpartner z.B. für die Entwicklung nationaler und kommunaler Integrationskonzepte geschätzt und für die Implementierung entsprechender Programme mobilisiert.

Quelle: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/158870/was-sind-migranten-selbst-organisationen/

WERKSTATT DER LEIPZIGER MIGRANT:INNENORGANISATIONEN

Werkstatt der Migrantenorganisationen (2021-2022)

Zur Forderung einer partizipativen Austausch an Erfahrungen, Fachwissen und einen strukturierten Dialog mit hauptamtlichen Akteuren, insbesondere mit Fördermittelgeber und Entscheidungsträger gibt es für Migrantenorganisationen in Leipzig die Möglichkeit, am Werkstatt der MOs teilzunehmen.

Der Werkstatt der Migrantenorganisationen wurde am 19. Mai 2021 eröffnet und er ist aus einer Kooperation zwischen der Deutsch-Spanische Freundschaft, des Verbandes für Binationale Familien, des Dachverbandes Sächsicher Migratenorganisationen und das Referat für Integration und Migration entstanden.

WERKSTATT DER LEIPZIGER MIGRANT:INNENORGANISATIONEN

Termine 2022

15.09.2022
24.11.2022

jeweils von 16:30 Uhr bis 19:00 Uhr in der neuen Geschäftsstelle des Dachverbandes DSM e.V. in der Petersstraße 16, 4. OG

Ergebnisse der Bedarfsanalyse (DSM, 2021-2022):

- Strukturelle Unterstützung der Vereine und Initiativen
- große Überlastung der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Vereinen
- Hürden bei der Antragstellung auf Fördermittel
- wenig Präsenz in Netzwerken
- Fehlende Anerkennung der Arbeit der MOs
- Wenig Sichtbarkeit der Arbeit der MOs

Rudaba Badashi, Regionalkoordinatorin für Sachen und Thüringen bei DaMigra kündete ebenfalls bei der Fachtagung an: „Es kommt doch auch auf das Mitmachen an. Wir brauchen verbindliche Unterstützung“.

Kontakthypothese (Allport, 1954)

Die Kontakthypothese wurde von Allport (1954) entwickelt und besagt, dass häufiger Kontakt zu Mitgliedern anderer Gruppen wie etwa ethnischen Minoritäten die Vorurteile gegenüber diesen Gruppen reduziert. Doch bloßer Kontakt allein führt noch nicht per se zum Abbau von Vorurteilen, sondern unter ungünstigen Umständen können diese sogar verschärft werden.

Der Abbau von Vorurteilen ist besonders dann möglich, wenn die Menschen in der Kontaktsituation gemeinschaftliche Ziele verfolgen, von etwa gleichem Status sind, miteinander interagieren müssen, um ihre Ziele zu erreichen, und dieser Kontakt von Autoritäten unterstützt wird.

Ergebnisse des Netzwerk Migration-Integration

→ Welche Orte der Begegnungen sind schon im Stadtteil vorhanden? Wo passiert heute Begegnung? Wo könnte es morgen passieren? Welche Orte bieten mehr Potenzial an? Und Warum?
→ Welche Orte sind Symbolen der Diversität Grünaus? Oder könnten werden?
→ Welche Orte der Begegnung könnten noch geschaffen werden? Was braucht es dafür?
→ Welche Regeln für ein gutes Miteinander?
→ Wo entstehen potentielle Konflikten in der Nachbarschaft?

Ergebnisse – Netzwerk Migration/Integration

Als Begegnungsorte Grünaus wurden öffentlichen Einrichtungen genannt z.B. Völkerfreundschaft, Stadtteilladen oder Komm Haus, aber auch Orte des öffentlichen Raums, wie zum Beispiel die Umgebung des Allee Centers, der Markt oder der neue Skatepark, wo Menschen sich treffen und eine wichtige Rolle für den Bereich Migration/Integration spielen.

Diese Treffpunkte erlauben informelle, offene Gespräche mit den Bewohner/-innen Grünaus. Die Teilnehmer/-innen des Netzwerks haben den Wunsch ausgedrückt, mehr zusammenzuarbeiten, um neue Begegnungsorte in Grünau zu schaffen und/oder zu entdecken.

Für das Zusammentreffen im Alltag von langjährig in Grünau Wohnenden und seit 2015 angekommenen MigrantInnen und Flüchtlingen mit Kindern nimmt die Schule eine wichtige Position ein. Die Schule und ihr Umfeld sind der Ort, an dem Begegnungen und Kontakte stattfinden. Neben dem öffentlichen Raum, einschließlich Spielplätzen, und der Nachbarschaft wird von den Befragten die Schule bzw. die Kindereinrichtung als drittwichtigster Ort benannt, an dem es zu Kontakten zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund kommt.